

Die Out

Von abgemeldet

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Kapitel 1	2
Kapitel 2: Kapitel 2	4
Kapitel 3: Kapitel 3	7
Kapitel 4: Kapitel 4	9
Kapitel 5: Kpitel 5	10

>>Warte ich mach uns was.<< , meinte Sanji und hievte sich hoch. Als er in den Kühlschrank guckte, gefror jedoch jeglicher Zug in seinem hübschen Gesicht.
>>Was ist den los?<<, fragte Nami besorgt und schaute nun eben falls in den Kühlschrank. Doch im Gegensatz zu Sanji versog sich ihr Gesicht zu einer wutverzehrten Maske.
>>Ruffy, du...du... IDIOT!<<, schrie sie und zeigt auf den LEEREN Kühlschrank.
>>Du hast alles lehr gefressen?!<<, fluchte Zorro mit zuckender Braune.
>>Na dann hilft nichts, lasst uns die nächste Insel ansteuern.<<, gab Nico Robin so ruhig wie eh und je zurück.
>>Tja, da hast du wohl recht.<<, grummelte Nami Zähne knirschend und schaute auf den Lockport. >>Ich schätze wir kommen heut Abend bei der nächsten Insel an.<<
Und so war es auch.

Der Mond stand hoch am Firmament, als die Flying Lamp an den schwarzen Strand einer Insel anlief. Zorro war den Anker ins Meer und schaute misstrauisch über den Strand und den nahe gelegenden Wald.

>>Sag mal Nami und du bist dir sicher, dass wir hier was zu essen finden?<<
>>Das weiß ich auch nicht genau aber wir werden sicher schon was finden.<<, lachte sie.

Darauf hin zuckte er nur mit den Schultern und sprang an Land. Die Crew ging schon eine weile über den Strand, als sie plötzlich auf ein Schloss trafen.

>>ESSEN!!!<<, schrie Ruffy sogleich auf und rannte wie von der Tarantel auf das Schloss zu.
>>Los fang ihn ein bevor er noch das Tor anknabbert.<<, fuhr Nami, Sanji an.
>>Sofort meine Liebste, ich eile.<<, frohlockte er und rannte dem Fressack nach. Als Sanji Ruffy eingeholt hatte, klopfte dieser schon wie ein Wilder an dem Tor.
>>Sag mal Ruffy spinnst du?! Tritt nicht gleich das Tor ein sonst...<< ein Ohren betäubendes knarren unter brach ihn und er so geschockt auf den Eingang, woraus die schönste Frau trat, die er je gesehen hat.
Nun trafen auch die Andern ein und sahen die schöne Unbekannte staunend an.
>>V...verzeihen sie das wir sie zu dieser Zeit stören. Doch...<<, flüsterte Sanji.

>>WIR HABEN HUNGER!!!<<, unterbrach ihn Ruffy.
Zorro wollte ihn schon zum Schweigen bringen, doch die Frau unterbrach ihn.
>>Nicht doch, es freut mich wieder einmal einen Menschen zu sehen. Bitte tretet dich ein. Ich werde euch so gleich etwas zubereiten.<<
Das ließ sich die Crew nicht zweimal sagen und folgten der Frau mit den seltsamen Akzent.

*_**

So ich hoffe bis hier hat es euch gefallen. Ich versuche so schnell wie möglich voran zu kommen.
Bis dann. ^^"

Kapitel 2: Kapitel 2

Die Out

wenn Träume Sterben

Kapitel 2

Die Strohhutbande betrat die imposante Empfangshalle. Die mit wunderschönem Eichenholz und Unmengen von Gold ausstaffiert war.

>>He Ruffy!<<, zischte Nami.

Ruffy drehte sich zu der Navigatorin um.

>>Was ist denn?<<, fragte dieser ebenso leise.

>>Wir müssen es nachher unbedingt noch schaffen etwas von der Einrichtung mitgehen zu lassen!<<

>>Du Geld geile Zicke.<<, kam es von hinten, doch die gerissene Diebin musste sich nicht umdrehen um heraus zu kriegen von wem dieser Spruch kam.

>>Was ist denn?!<<, gab sie bissig zurück.

>>Nichts, ich sage nur was ich denke.<<, murrte Zorro.

>>Und was denkste?!<<, fragte Ruffy neugierig.

>>Ach... nichts!<<, stieß Zorro mit zuckender Braune heraus.

>>Ne ne, dass will ich jetzt wissen!!!<<, quengelte der Strohhut.

>>Soll ich dir das wirklich sagen?! Ich denke nur die ganze Zeit wie so ein Volltrottel wie du unser Kapitän werden konnte.<<, schrie dieser wütend.

Ein süßliches Lachen drang an seine Ohren. Er riss den Kopf hoch, um zu sehen wer von ihnen dieses Lachen, hervor gebracht hatte. Es kam von der schönen Gastgeberin. Die sich mit leichter Eleganz den Handrücken vor den blutroten Mund hielt.

>>Ich muss schon sagen, ihr seit ein wahrlich lustiger Haufen, bitte hier herein.<<, sie deutete mit der Rechten auf eine riesige Eichentür. Die wohl zu Esszimmer führte.

>>Oh nein!<<, brach Sanji hervor. >>Wir wollen ihre nicht Gastfreundschaft nicht ausnutzen, wir wollen lediglich nur etwas Proviant für unser Schiff.<<

>>Ach, dass tut doch nichts zur Sache, es wäre mir eine Ehre euch in meinem Haus zu bewirten.<<, gab diese zurück.

>>Ja O.K., aber dann lasst mich kochen.<<, meinte Sanji lässig.

>>Ganz wie ihr wünscht.<<

//Was ist nur mit der Tante los?//, fragte sich Lysop nicht zum Ersten mal. //Diese ganze Fassade und dann noch diese merkwürdige Art undWeise, wie sie die Worte betont, als ob sie nicht aus dieser Zeit stammt.//

Als ob Chopper die Gedanken des Kanoniers gelesen hätte, zupfte dieser an seiner Hose und Lysop schaute ihn neugierig an.

>>Kommt dir das alles hier auch so komisch vor wie mir?<<, fragte der kleine Arzt.

>>Mhhh.<<, gab der Andere zurück. >>Aber vielleicht irren wir uns nur und sie möchte uns wirklich nur ihre Gastfreundschaft anbieten.<<

>>Mhhhm, vielleicht.<<, murmelte Chopper.

Doch was auch ist, alle Gedanken waren wie verloren, als sie das Esszimmer mit den Großen Eichtisch und den wertvollen Brocktat bezogenen Eichstühlen betraten. Ausnahmslos alle Münder standen offen, als sie auf den riesigen Kronleuchter starrten, der schwer von der Decke baumelte.

>>Setzt euch doch bitte.<<, meinte die Schlossherrin und deutete auf die Stühle. Das ließ sich die Crew nicht zweimal sagen und rannten wie die irren auf die Stühle zu. Nur zwei waren noch lehr, nämlich der von Sanji und von der Frau, die gerade Sanji die Küche zeigte und sich dann elegant auf den Stuhl am Kopf des Tisches niederließ.

>>Verzeiht, doch wir wissen immer noch nicht, wie wir sie nennen sollen.<<, gab Nico Robin nun von sich, die bis jetzt es sich vor behalten hatte zu schweigen.

>>Oh ja ich vergas, wie unhöflich von mir. Mein Name ist Cecil van der Loht und wie darf ich euch nennen?<<

Nun stellte sich einer nach dem Anderen von der Bande vor, als Letztes Ruffy der es nicht vermeiden konnte zu erwähnen das sie alle Piraten waren.

//Das gibt's nicht//, dachte Nami wütend, während sie den armen, langsamen erstickenden Ruffy fest in den Würgegriff nahm. //Fehlt nur noch, das er unseren Plan aus plaudert!//

>>Piraten, oh wie aufregend ich wollte schon immer mal einen begegnen.>>, stieß Cecil aus.

Das war zu viel für Lysop und Chopper, jetzt stempelten sie die Frau fohlens für Irre ab.

Doch das störte Nico Robin nicht. Die nun begonnen hatte ihre Gastgeberin über das Schloss und dessen Umgebung auszufragen und sie endete erst, als Sanji mit dem essen herein platzte, das wie eh und je wunderbar schmeckte.

Das lies vor allem Cecil durchblicken, die Sanjis Essen in den höchsten Tönen lobte. //Diese komisch gruftie Braut lässt unsern Koch ja ganz schön hoch schweben.//, dachte dieser angewidert.

Als das Essen zu ende war, wollte die Crew sich verabschieden, doch sie hatten die Rechnung ohne Cecil gemacht, die diese auf keinen Fall jetzt schon gehen lassen wollte.

>>Aber blick doch nach draußen meine Lieben!<<, sie deutete auf das Fenster. >>Ihr könnt unmöglich bei diesen Unwetter losziehen. Ich bitte euch bleibt doch über nacht.<<

Da hatte sie wohl oder übel Recht, denn es hatte schon vor einer weile stark zu regnen begonnen. Der eine Weiterfahrt außer Frage stellte.

>>Es währe uns ein vergnügen, hier zu übernachten.<<, säuselte Sanji mit Herzchenaugen.

>>Liebes kranker Kochlöffel.<<, grummelte der Schwertkämpfer.

>>Was Laberste Zahnstocher-King?!<<, brüllte Sanji.

>>Ich Bitte euch, kein Streit in meinem Haus.<<

>>Apropos, Haus. Cecil, lebst du hier etwa ganz allein?<<, fragte Chopper.

>>Aber nein mein Kleiner. Ich habe natürlich Personal, doch das hat heute ihren freien Tag.<<, gab die Schönheit zurück. >>Aber nun folgt mir ich werde euch in eure Gemächer bringen.<<

Und los gingen sie, auf den weg dorthin erläuterte Cecil noch kurz wo sich die Waschräume befanden und teilte jedem der Crewmitglieder sein eigenes großes Schlafzimmer zu.

Sanji bekam als letzter sein Zimmer zu geteilt und ließ sich nun auf das riesige, weiche Federbett fallen.

//Man war das nen komischer Tag//, dachte dieser als er auf den dunkelroten Baldachin über sich schaute. Ein leises Knarren drang an seine Ohren und als er sich um schaute erblickte er Cecil van der Loht. Die nur einen samteneu Bademantel trug. >>Was zum Henker?!<<, stieß er hervor, doch als Cecil die ohne hin schon leichte Bekleidung von ihren schmalen Schultern gleiten ließ und nun so wie Gott sie schuf vor Sanji stand. Wusste dieser schon den Grund für den spät nächtlichen Besuch.

*_**

So das wäre erst mal geschafft.

Ich hoffe bis hier hat euch meine FF gefallen, es wird heiß weitergehen, ich verspreche euch mich zu beeilen.

Und wir ihr euch denken könnt wird der nächste teil adult sein.

Ich freu mich auf eure Kommis.

Eure Zorro-loverin ^^

Kapitel 3: Kapitel 3

Die Out

wenn Träume sterben

Kapitel 3

Sanji konnte sein Glück kaum fassen, als die schöne Cecil mit ihnen entblößten Rundungen langsam auf ihn zuschritt. Mit einem Satz war er vom Bett gesprungen und trat ihr entgegen.

Ein angenehmes Ziehen ging durch seine Lenden, als sich die Wolken beiseite schoben und das Mondlicht durch die riesigen, schmalen Fenster fiel, wodurch sich wundervolle Schatten auf Cecils Körper bildeten. Als sie nur noch eine Handbreit entfernt von seinem Gesicht war, nahm Sanji sie in den Arm und überfiel sie mit einem heißblütigen Zungenkuss.

Schon bald hatte sie sich von ihm gelöst und warf ihn mit einem leichten Stoß auf das weiche Bett. Dann setzte sie sich mit einer verführerischen Bewegung auf seinen Schoß, an dem sie sich langsam zu reiben begann. Diese unerträglichen langsamen Bewegungen, ließen Sanji erwartungsvoll aufstöhnen. Sie beugte sich zu ihm herunter und verwickelte ihn in einen Zungenkuss, der immer und immer mehr wilder wurde.

Ein bedrohliches Grollen stieg ihn Sanjis Kehle auf und mit einem Ruck hatte er Cecil an den Hüften gepackt und herumgewirbelt. Leise stöhnte sie unter seinem Gewicht auf. Er hatte nun keine Geduld mehr, mit einem Ruck, hatte er sich die Krawatte und das Hemd herunter gerissen und es auf den Boden geworfen. Das Jackett hatte er schon in der Küche ausgezogen und es auch dort ausversehen liegengelassen, doch das störte ihn jetzt bei weitem nicht. Die eindeutig Dominantere Cecil, ließ es nicht zu unter Sanji zuliegen mit einem Ruck warf sie Sanji nach hinten und beugte sich nun über ihn. Langsam, am Hals angefangen, arbeitete sie sich mit leichten Hauchen von Küssen runter, wo sie an seinem Hosensbund anhielt. Mit einem bösen Lächeln, öffnete sie den Hosensbund und zog diese gleich samt Boxershorts ihm aus.

Nun lag Sanji ebenfalls in seiner ganzen Pracht vor ihr. Sie beugte sich runter, küsste Innenseite seiner Oberschenkel und nahm gierig sein Glied in den Mund. In rhythmischen Bewegungen bearbeitete sie das beste Stück des Koches, dass schon merklich angewachsen ist. Sanji bäumte sich und führ mit den Fingern durch das pechschwarze Haar seiner Bettgefährtin und kam laut stöhnend in ihrem Mund. Cecil hob anmutig ihren Oberkörper und Sanji sah wie ihr ein dünnes Rinnsal Sperma aus ihrem Mund floss. Er richtete sich auf und leckte ihr über den Mund.

Cecil setzte sich auf den Schoß des Koches und ließ ihn in sich eindringen, der Koch gab mit einem wohlwollenen Stöhnen seine Begeisterung kund. Er packte sie fest am Hintern und stieß tiefer ihn sie herein. Cecil öffnete den mund für ein Stöhnen, doch der Koch unter brach sie in dem er sie fest küsste und an ihrer vollen Unterlippe saugte. Cecil lies ihre Hände mit den langen Fingern über Sanjis Rücken wandern und

krallte sie tief in seine Schultern. Dieser schrie schmerzvoll auf und stieß, aus reiner Reaktion heraus, kraftvoll mit den Lenden nach von, dass einen lustvollen Schrei in Cecil auslöste. Sie küsste langsam am Hals des Koches entlang, der mit vielen Schweißperlen übersät war.

Sie kam der Halsschlagader das Smutjes immer näher und als sie mit ihrem rechten Zeigefinger darüber strich, hob diese sich auffordernd vor. Ihre Augen verengen sich zu gelben Schlitzern, wie die einer Katze. Ihre Eckzähne begannen zu wachsen und schlug sie tief in den Hals des unachtsamen Smutjes, aus dessen Kehle ein schmerz erfüllter Schrei entwich. Doch dieser erstarb schon bald, als Cecil immer und immer mehr Blut aus seinem Körper gesaugt hatte.

Sie hörte erst auf, als nur noch ein kleiner Hauch Leben in dem Koch steckte. Zufrieden leckte sie sich mit der Zunge über die blutroten, vollen Lippen und sah sich zufrieden den halb toten Koch an.

>>Mhhh, du bist zäher als ich gedacht hatte.<<

Dann schlitzte sie sich mit dem kleinen Finger in den Arm und ließ eine Handvoll Blut in den offenen Mund von Sanji reinträufeln.

>>Trink, mein Lakai, trink den Saft des Lebens.<<

*_**

Puhhh, ich hoffe bis hier hat es euch gefallen.
Bis dann ich versuch so schnell wie möglich das nächste Kappi on zu stellen.

I see you ^o^
Eure Zorro-loverin

Kapitel 4: Kapitel 4

[Dieses Kapitel ist nur Volljährigen zugänglich]

Kapitel 5: Kpitel 5

Die Out

wenn Träume sterben

Erst ma: SOOOOOOOOOOOOOOOOOOOORRRRRRRRRRRRRRRRRRRRRYYYYYYYYYY
Ich hatte den Kopf voll mit Schule und Arbeit und hab dabei die Fanfiction total vergessen!!!

auf Knie falle

Bitte verzeiht mir!!!

Kapitel 5

//Hier riecht es!//, Nami zog die Nase kraus.

//Hier riecht es!! Aber wo nach?!//, nur im Nachthemd bekleidet tippelte sie durch den Irrgarten von Gängen.

KLAPPER!

Je weiter sie den Gang herunter schritt wurden die Geräusche lauter. Ein lautes Rümpsen und aufstöhnen ließ ihr das Blut in den Adern gefrieren und sie musste sich die Hand auf den Mund pressen um nicht laut, vor Angst aufzuschreien.

Wenn es nach ihr gegangen währ hätte sie sich auf den Absatz umgedreht und ohne sich umzudrehen zurück zum Schiff gerannt.

Doch da war dieses Problem... Ein Problem das die meisten auf dem Schiff der Flying Lamp haben... SIE HAT DIE ORIENTIERUNG VERLOHREN!!! (Typisch -,-,,)

Und so irrte sie durch die Gänge ohne zu wissen wo ihr Zimmer war.

KLIRR!

»Ahhhhhhh...!!!!!!!«, vor schreck ist ihr doch ein Schrei entwischt und nun verfluchte sie sich weil sie so unvorsichtig gewesen war. Neben ihr hingen an der Wand zwei gekreuzte Morgensterne, zweifelsohne nur zur Zier, doch ihr kam das sehnhhhhhhhhhhhhhhhhr Gelegen.

Auf Zehenspitzen hoch gestreckt angellte sie sich einen der Zwei herunter und machte sich so bewaffnet weiter auf die Suche.

Die Angst saß wie ein dicker Kloß in ihrer Kehle und je weiter sie ging desto lauter schien ihr Herz zu klopfen, es kam ihr so laut vor, dass sie schon Panik hatte, diejenigen oder besser gesagt DAS, was diese Geräusche verursachte es hören können.

Am Ende des Flures angekommen, führte der Gang nach links zu einer Tür. Langsam sritt sie heran und legte ihr rechtes Ohr an die Tür.

KRACH!!!

KLIRR!!!

